

Behinderte sollen ehrenamtlich helfen

Forschungsprojekt der Fachhochschule stellt sich beim »Markt der Möglichkeiten« in Ummeln vor

■ Von Kerstin Panhorst
(Text und Foto)

Ummeln (WB). »Inklusion beginnt im Kopf.« Dieses Motto erscheint immer dann, wenn es um die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung geht. Wie Inklusion aber auch außerhalb des Kopfes und ganz pragmatisch beginnen, wie die Anerkennung und Einbeziehung von Menschen mit Behinderung aktiv mitgestaltet und vorangetrieben werden kann, das zeigt das Ummelner Projekt »Perspektive Ehrenamt«.

Bei einem »Markt der Möglichkeiten« stellte sich jetzt die Kooperationsarbeit der Evangelischen Stiftung Ummeln, der Fachhochschule Bielefeld und des Vereins »Praxis als Chance« in der Kapelle der Evangelischen Stiftung Ummeln vor. Studenten des Fachbereichs Sozialwesen der Fachhochschule Bielefeld haben unter Anlei-

tung ihres Dozenten Prof. Dr. Michael Stricker dieses Projekt ins Leben gerufen. Darin geht es darum, Menschen mit Behinderung bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen und damit ihre Chance auf gesellschaftliche Teilhabe zu erhöhen und ihnen die Möglichkeit zu geben, Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Gemeinsam mit 28 Interessenten führten die Studenten mit den vertretenen Organisationen, in denen ein Ehrenamt übernommen werden könnte, Workshops durch, in denen Wünsche und Anregungen der potentiellen ehrenamtlichen Helfer ebenso zur Sprache kamen wie die Erwartungen der Institutionen. »Es war nicht leicht, aufnehmende Einrichtungen zu finden und sie von unserer Idee zu überzeugen, denn auch beim Ehrenamt wird ein gewisses Know-how bei den Freiwilligen erwartet«, sagt Prof. Stricker. Der Gedanke, Menschen mit Behinderung für ehrenamtliche Tätigkeiten einzustellen, ist für viele neu

und schwer einschätzbar. Auch die Studenten sind sich dessen bewusst und wollen die zukünftigen Freiwilligen zunächst bei ihrem Engagement begleiten. »Allerdings müssen das nicht die gleichen Studenten sein, die das Projekt jetzt mitentwickelt haben. Die Grundidee der Lehrveranstaltung war es, eine Initialzündung zu geben, um einen Prozess in Gang zu bringen. Wir sind nur die

Die Grundidee war, eine Initialzündung zu geben.«

Prof. Michael Stricker,
Dozent

Mittler«, erklärt Michael Stricker. Wie gut die Vermittlung funktioniert, konnte bereits beim »Markt der Möglichkeiten« überprüft werden: Vertreter des Vereins Kita Zauberwald, des DSC Arminia Bielefeld, des Krankenhausmuseums Bielefeld, der Bielefelder Tafel, des Vereins Grille und des Schulbauernhofs Ummeln signalisierten ihre Bereitschaft, Menschen mit Behinderung als ehrenamtliche Helfer aufzunehmen. Sie informierten über sich selbst und diskutierten mit Interessenten.

Ramona Gutsch, die in der Evangelischen Stiftung Ummeln

wohnt, fand dabei sofort ihren Wunschplatz. »Ich möchte mich gerne im Krankenhausmuseum engagieren. Ich kannte das vorher nicht, aber all diese alten Geräte und die Geschichte der Medizin finde ich toll, da würde ich gerne andere Menschen durchführen, oder auch am Empfang arbeiten«,

erzählt sie. Gerade weil sie selbst viel Zeit in Krankenhäusern verbracht habe, sei dieser andere Blick auf die Medizin für sie etwas ungeheuer Spannendes.

Weitere Informationen zum Projekt gibt es im Internet:

@ www.perspektive-ehrenamt.de



Beim Markt der Möglichkeiten der »Perspektive Ehrenamt« trafen sich in Ummeln auch (von links) Claus-Henning und Angelika Ammann (Krankenhausmuseum Bielefeld), Prof. Dr. Michael Stricker, Nadine Beyerbacht (Evangelische Stiftung Ummeln), FH-Student Felix Uhrmeister (Perspektive Ehrenamt), die potentielle Ehrenamtliche Ramona Gutsch, Jens Oertmann (Praxis als Chance), Sophia Rettig (Perspektive Ehrenamt) und Sylvia Kahl (Perspektive Ehrenamt).